

## Erfahrungsbericht ERASMUS in Porto WS20/21 und SS2021

Die Bewerbung zum ERASMUS lief über das International Office der Hochschule Merseburg. Dort wurde mein Interesse bekundet und ab dem Moment auch weiterhin alles Formale in Austausch bearbeitet. Ich hatte mich ca. ab März damit beschäftigt und es war doch sehr knapp, denn ich musste ab dem Zeitpunkt auch ein Learning Agreement anfertigen und hierfür die Beschreibungen der Module an der Hochschule in Porto ISEP erst anfragen um sie den Professoren\*Innen und dem Prüfungsausschuss an der HoMe zum Vergleich anzubieten. Da ich die erste Person bin die an dieser Partnerhochschule auch studiert und keine Abschlußarbeit macht, war dies bisher Neuland für alle. Dieser Prozess war letztlich nach drei Monaten in trockenen Tüchern.

Dann noch schnell Krankenversicherung, private Unfallversicherung und Haftpflichtversicherung für das Ausland abschließen. Alle drei sind verpflichtend. Sprachkenntnisse in Portugiesisch werden nicht verlangt, da einige Kurse der ISEP per se auf Englisch angeboten werden. Was wiederum nicht bedeutet, dass die Kurse die man sich aussucht automatisch auf Englisch sein müssen. Es bedarf lediglich einen Nachweis der Englischkenntnisse. Meine Sprachvorkenntnisse lagen gegen 0, alle meine Kurse sind auf portugiesisch, Bewerbung wurde angenommen, passt. Auf ging es mit dem Zug Richtung Portugal.

Reisetipp: Es empfiehlt sich abzuwägen ob sich ein Interrailticket mehr lohnt (4 Fahrten i.d.R. 240€) als sich die Fahrt einzeln zusammenzustellen. Mit dem Interrail neigt man dazu die schnellen Fahrten zu wählen und da die Fahrten in Spanien und Frankreich noch zusätzlich reserviert werden müssen, kostet das ca. immer 10% eigentlichen Ticketpreis. Zudem braucht man der romantischen Vorstellung den Nachtzug nach Lissabon zu nehmen nicht nachzueifern. Den gibt es nicht mehr. Höchstens den Nachtbus nach Lissabon. Zur Planung der Reise muss man wirklich sagen ist die Bahn-Reiseauskunft via z.B. App hervorragend! Zwar können die Preise nie angezeigt werden, aber die Verbindungen werden einem vollständig und korrekt angegeben.

Nach 3 Tagen Reise kam ich in meine Zwischenunterkunft für den September an um vor Ort eine dauerhafte Bleibe zu suchen. Es gibt zwar einige Portale um sich verbindlich ein Zimmer zu mieten, doch diese verlangen oft horrend Summen im Vorfeld als Vermittlungsgebühr ohne jeglichen Schutz. Die Gentrifizierung trifft Porto hart. Großer Leerstand in der Innenstadt, viele Obdachlose an den Eingangstoren von Läden. Viele Vermieter suchen gezielt ausländische Studierende um ihre grenzwertigen Zimmer zu vermieten. Augen auf bei der Zimmersuche. Letztlich bin ich auch viermal umgezogen. Von Rohrbrüchen, Regenwasser im Zimmer und Überwachungskameras in der Wohnung war alles dabei.

Wohntipp: Besorgt euch eine Bleibe für die erste Zeit um euch von Porto aus zu orientieren. Niemals bei Wohnangeboten in Vorkasse gehen oder Kaution zahlen,

wenn man sich nicht 100% sicher ist. Schon zu oft von Studierenden gehört die am Tag ihrer Ankunft vor einer nicht existierenden Wohnung stehen und ins Hostel umziehen oder in eine grundauf verschimmelte Bude einziehen und dann ihre Kautions nicht wieder erhalten. Sucht euch am Besten über die vielen Aushänge in den Fenstern was oder besucht Seiten wie Idealista.pt oder olx.pt (dem Ebay-Kleinanzeigen Portugals) was, wo ihr die Wohnungen im Vorfeld besichtigen könnt.

Generell ist auch Schimmel ein großes Problem, sowie mangelnde Isolation der Wohnung. Der Winter ist für alle knackig. I.d.R. gibt es keine Zentralheizung, sodass eine Elektroheizung verwendet wird. Da Strom aber auch teuer ist wird man auch gebeten so wenig wie möglich zu Heizen. Das geht wirklich allen so. Portugiesische Freunde sagen selbst, die Leute erfrieren hier in ihrer eigenen Wohnung. Dadurch dass die meisten Gebäude auch nur einscheibige Fenster haben, bleibt selbst beim Heizen nicht lange was davon übrig.

Wintertipp: Besorgt euch eine Wärmeflasche. Die gibt es im jedem Loja da Casa zu kaufen und ist wohl am effizientesten. Erfragt gleich beim Vermieter bevor ihr einzieht, was für ein Heizer er euch bereitstellt. Ein Vermieter wollte mir ernsthaft einen Mini-Heizventilator anbieten.

Doch bei meiner Ankunft sah ich erstmal nur die historische Altstadt Portos und ihre vielen kleinen Cafès in denen Menschen Karten spielen und die Aussicht von den vielen Hügeln über die Stadt und den Brücken, die die Stadt Porto mit der Nachbarstadt Vila Nova da Gaia verbinden. Sowie den vielen Straßenmusikern in den Hauptpromenaden der Stadt und den Artisten auf der Straße, die dank den langen Ampelphasen die Zeit haben zu performen. Der rassante Verkehr scheint Radfahrer nicht zu kennen, doch so mancher traut sich. Es ist auch trotz guter Metro, die relativ neu ist und somit auch den Straßenverkehr deutlich entlastet, löblich Rad zu fahren in Porto. So sind einem die schönen Strände und Ecken der Stadt sicher.

Mobilitätstipp: Die hügelige Stadt mag im ersten Moment abschrecken, sowie die überwiegenden Einbahnstraßen und der chaotische Verkehr in der Stadt, aber ich würde immernoch sagen, das sich ein Fahrrad lohnt. Bergab ist es besonders eine Freude. Es gibt auch einige Radwege zu Santiago de Compostela und den Dörfern ringsum. Sein Rad mitzunehmen in den Zug ist kostenlos, sowie in der Metro. Es gibt Radhändler wie Velurb, die ein Mietangebot an Studierende machen, z.B. 12 Monate mieten für 85€ und zusätzlich 85€ Pfand. Oder man kauft sich sein Bike direkt bei olx.pt gebraucht.

Die erste offizielle Veranstaltung war für Erasmusstudierende eine Campusbesichtigung. Dies wurde vom International Office der Gasthochschule der "Relações Externas" wundervoll organisiert und viele Informationen von OPNV-Tickets bis zu Prüfungsanmeldungen etc. kommuniziert. Der Kontakt zu ihnen

hielt sich bis zum Schluß, da mit den Lockdowns Dokumente und Informationen nur noch Online erhältlich waren. Der Kontakt war auf Englisch gut verständlich und ich hatte stets das Gefühl gehört zu werden.

Reisen in Portugal geht günstig mit dem Zug innerhalb größerer Städte und sonst eben mit Bussen. Empfehlenswert meines Erachtens ist es aber sich ein Auto zu mieten um in die hintersten Ecken auf dem Land zu kommen, sowie einsame Dünen am Strand zu ergattern. Es ist lohnenswert nicht nur die touristischen Städte in Küstennähe zu erkunden!

Städtetipp: Besucht unbedingt Sierra de Estrella, die höchsten Berge Portugals und seinen Dörfern. Im Winter ebenfalls Skigebiet. Fast schöner als Porto ist die kleine Stadt nebenan Aveiro, das Venedig von Portugal. Immer einen Besuch wert.

Man kommt sehr gut ohne Portugiesisch in größeren Städten wie auch Porto aus. Man ist jedoch immer etwas Begrenzt damit. Viele Portugiesen können Englisch, was es einem wieder schwierig macht Portugiesisch zu lernen, wenn immer auf Englisch geantwortet wird. Auf die Frage hin, ob man englisch könne, einfach verneinen.

Außerdem zaubert man schnell den Menschen ein Lächeln ins Gesicht, versucht man etwas auf portugiesisch zu sagen. Es sollte nur nicht spanisch sein. Wenn überhaupt lieber Englisch reden, als mit seinen Spanischkenntnissen versuchen was zu erreichen. Viele Portugiesen können oder verstehen zwar auch Spanisch, möchten aber nicht gerne mit Spanien gleichgesetzt werden.

Sprachtip: An der Hochschule fragte ich an, ob es einen Sprachkurs Anfänger Portugiesisch geben wird und dies wurde auch bejaht, nur nichtwissend wann. Wie ich im Selbststudium und mit Privatlehrer vor Ort lernte kam der Kurs 3 Monate später zustande. Mein heißer Tipp hier: Geht zur Universität Porto auf der Website der FLUP, Faculdade de Letras da Universidade Porto. Dort ist es möglich einen Anfängerkurs zu buchen im September und insbesondere grandios ist der Intensivkurs für Anfänger die eine romanische Sprache bereits können. Nach 4 Wochen a 15h Unterricht kommt man mit allem Nötigen heraus, was man für den Anfang braucht. Und in Absprache mit dem International Office der Hochschule Merseburg wurde dieser Kurs sogar bezahlt.

Das Unileben war relativ zeitnah beschränkt auf Online-Vorlesungen. Zudem veränderte die Ausgangsbeschränkung am Wochenende ab 1 Uhr Nachmittag meinen Wochenrhythmus. Doch für Kunst- und Kulturschaffende war das lange Zeit kein Hindernis auf den Straßen oder Abends in Kneipen aufzutreten. Die Cafés hatten insgesamt in dem Jahr nur zwei Monate geschlossen, sodass in den Fado-Tabernen stets die Sensucht zu hören war. Die meisten Kulturveranstalter haben ein regelmäßiges, wöchentlich wechselndes Angebot. Nicht selten sind Sprachtandemabende im Programm und gemeinsame Plastiksammelaktionen am Strand mit dabei. Aber durch das Puppenmuseum z.B. auch Puppenbauworkshops zu besuchen. Das Puppentheater ist sehr zu empfehlen.

Die Essenskultur in Portugal ist überraschenderweise sehr einseitig und lässt sich auf Ei, Fisch und Fleisch niederbrechen. In jedem Gebäck ist Ei und man sollte insbesondere als Vegetarier stets einmal mehr fragen, ob diese Gebäck wirklich ohne Fleisch ist. Und selbst dann ist in dem Gebäck oft noch eine Wurst versteckt. Wurst, Schinken, Fisch etc. gelten in den typischen Cafés und Restaurants nicht als Fleisch.

Essenstipp: Niemals das Tagesgericht in den typischen Restaurants nehmen, immer sehr fleischlastig, langweilig und nicht lecker. Des Portugiesens Lieblingsfisch "Bakalhau" kommt schon lange nicht mehr aus Portugal, sondern aus Norwegen.

Aber es gibt auch einige wenige tolle Restaurants mit gutem Essen.

Das Casa da Horta bietet nicht nur ausschließlich veganes Essen an, sondern auch leckeres Essen. Zudem gibt es aktuell jeden Dienstag eine Irish Jam Session zum mitmusizieren an und weitere Veranstaltungen. Das OpenBox, und der Teeladen daneben sind ebenfalls sehr gute Restaurants die ausgefallenes Essen zum fairen Preis anbieten. Ähnlich wie das Casa da Horta ist auch Mafamood in Vila Nova da Gaia, veganes Essen und viele Veranstaltungen.

Mein Fazit lautet trotz Pandemie und trotz ohne Sprachkenntnisse war es eine tolle Idee und Möglichkeit für mich, die ich nur empfehlen kann. Zwar war die Planung und Organisation am Anfang schwierig, doch ich hatte nie das Gefühl, wenn ich das wirklich möchte, dass man mich aufhalten wollte. Ich muss aber auch erwähnen, hätte es die Pandemie nicht gegeben und den damit verbundenen digitalen Unterricht hätte rein studententechnisch dieses ERASMUS-Jahr keinen Sinn ergeben hätte. Im Durchschnitt muss man an der ISEP für jeden Credit-Point, den man an der Hochschule Merseburg angerechnet bekommen möchte, zwei CPs machen. Ob sich das für einen vom Aufwand lohnt muss wohl jeder selbst entscheiden. Ich hatte das Glück parallel auch an der HoMe noch immatrikuliert gewesen zu sein um parallel die angebotenen synchronen Module mitzunehmen. Manche Module, die ich an der ISEP angerechnet bekäme, war dann doch schier einfacher an der HoMe zu absolvieren.

Am Sinnvollsten ist es einfach eine Bachelor- oder Masterarbeit in Porto zu schreiben oder ein ERASMUS-Praktikum zu machen.

Finanziell war die Kombination aus Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung und der Mobilitätzuschüssen der HoMe eine Entlastung, die einem auch Reisen ins Landesinnere ermöglichte. Da das Studium an der ISEP (P.PORTO) und der HoMe und die Sprachkurse an der FLUP (U.PORTO) überwiegend digital erfolgten, konnte man äußerst gut reisen, sodass ich nicht an einem Ort gebunden war.

Ich hoffe meine Eindrücke zu einer ungewöhnlichen Zeit konnten Euch trotzdem einen gewissen Überblick verschaffen. Falls Ihr Fragen habt könnte ihr mich gerne privat kontaktieren.

Cumprimentos,  
Patrick Farago